gaben und wüthigen Bollsstämme der Inländer angehören und daher zu dem braven Egan hatten müssen. Diesen mußten auch Harrison und Blaine hochhalten, denn die Zeit des Stimmenfanges im Großen naht rasch heran, und die Stimmen der Irländer sind für den Wahlfeldzug von der allergrößten Bedeutung. Nicht nur, daß alle größeren Städte von ihnen wimmeln, eine Unzahl derselben hat auch Aemter inne und dadurch großen Einfluß. „Kriegsbegeisterung" gab es nur bei solchen, die Lieferanten zu werden hofften, und bei jungen Marine-Officieren „von wegen der Carriere". Das Publicum blieb ganz ruhig — oder eigentlich doch nicht: es lachte.

* Nach einer Meldung aus Sofia wurden in Musch 30 Armenier verhaftet und unter Escorte an das Gericht in Bitlis eingeliefert. Es finden täglich in Armenien Haussuchungen und Verhaftungen statt. Die Verfolgung richtet sich hauptsächlich gegen die armenische Schulverwaltung.

Militairisches.

Mk. Der Tod des bisherigen türkischen Kriegsministers Ali Saib Pascha scheint von günstigem Einfluß auf die Reorganisation des türkischen Heeres gewesen zu sein, denn während derselbe den durch von der Goltz Pascha geleiteten Arbeiten der Reorganisations-Commission einen gewissen passiven Widerstand entgegensetzte, so erweist sich der Nachfolger im Serasterasit Riza Pascha als eifriger Förderer sowohl der Umgestaltungspläne der deutschen Officiere, wie auch als zielbewußter Reorganisator auf dem Gebiete der Militärverwaltung. Aus der Kriegsschule für Infanterie hervorgegangen, war Riza Pascha bis zu seiner Ernennung zum Marschall und Kriegsminister Commandeur der 2. Garde-Division zu Konstantinopel und hat in dieser Stellung und durch den regen Verkehr mit den Militairbevollmächtigten und höheren Officieren der europäischen Heere, die in Konstantinopel Aufenthalt nahmen, sich einen klaren Blick für die Mängel in der Organisation wie in der Verwaltung seines vaterländischen Heeres angeeignet. Seine Maßnahmen machen einen guten Eindruck, hauptsächlich seine Fürsorge für das persönliche Wohl der Officiere und Mannschaften. So soll von jetzt ab die Auszahlung der Gehälter bei den Officieren die niederen Rangklassen beginnen, während früher das Umgekehrte der Fall war, wobei es häufig vorkam, daß die Subalternofficiere leer ausgingen. Eine ersprießliche Einrichtung hat Riza Pascha durch Gründung einer Casse getroffen, bei der Angehörige des Heeres Gold in Silber umwechseln können, ohne Wechselgeld zu zahlen, ferner sucht er durch scharfe Ueberwachung der Lieferanten, die sich ins Lieferungsgeschäfte für die Armee mit der Zeit eingenistet haben, die Mißstände auszurotten. Die Arbeiten der Reorganisations-Commission sind so gut wie abgeschlossen. Die unter v. d. Goltz Pascha arbeitende Commission hat trotz aller Widerwärtigkeiten mit der sie zu kämpfen gehabt, mit bewunderungswürdiger Ausdauer gearbeitet. Wenn auch die ausgearbeiteten Vorschriften und Reglements noch nicht eingeführt sind, so ist doch Thatsache, daß durch begonnene Neutheilung der Ergänzungsbezirke ein großer Schritt vorwärts zur Vereinfachung der Heeresergänzung und Beschleunigung einer Mobilmachung gethan ist. Da Riza Pascha den Plänen von der Goltz Pascha's ein warmes Interesse entgegenbringt, so ist anzunehmen, daß die Durchführung der geplanten Neuorientirung des türkischen Heeres nunmehr baldigst erfolgen werde. Ein besonders wunder Punct ist in der türkischen Armee die Cavallerie. Sie ist die geringschätzigste Waffe dieses ehemals so gefürchteten Reitervolkes. Es bestehen nur 36 Linien- und 1 Leib-Cavallerie-Regiment. Die Regimenter zählen 5 Escadrons. Da die durch das Gesetz vom Jahre 1886 angeordnete Errichtung von 72 Redif- (Landwehr) Cavallerie-Regimentern nie zur Ausführung gelangte, hat die Reorganisations-Commission die Aufstellung irregulärer Cavallerie angeregt und diesen Plan auch bereits zur Durchführung gebracht; so wurden im vergangenen Jahre 30 Regimenter zu 600 Mann Stärke aus den Kurdenstämmen in der Gegend von Van, Bitlis, Musch ꝛc. errichtet, von denen allerdings zunächst nur 6 vollzählig beritten gemacht werden konnten, die andern Regimenter haben nur die Hälfte ihrer Pferdezahl, sollen den Rest aber im Laufe des Frühjahrs bekommen.

Colonialpolitisches.

* Die Ausführung des Wissmann'schen Dampferunternehmens wird nun wohl bald gesichert werden. Wie schon in den Blättern gemeldet, wollte sich Bergrath Busse im Auftrage des Antisclavery-Comités zur Besprechung mit Wissmann nach Kairo begeben. Es hieß bald darauf, dieser wäre von dort abgereist und Herr Busse war in Pallanza erkrankt. Commerzienrath Langer hatte bei seiner Anwesenheit in Berlin vor einigen Wochen schon die Absicht einer Reise nach Egypten mehreren Personen mitgetheilt, und er hat dann den Auftrag der Besprechung mit Wissmann zugleich übernommen. Eine Verständigung wird gewiß erzielt werden. — Wegen der deutsch-englischen Grenzregelung soll Dr. Peters auch vertrauliche und vertrauliche Besprechungen mit einem Vertreter von der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft gehabt haben, bei dem er wohl Erkundigungen über die örtlichen Verhältnisse eingezogen haben wird. Auch außerhalb der Blätter hat übrigens verlautet, daß der Umbaufluß bei der Regelung zur Sprache gebracht werden wird.

Socialpolitisches.

* Der Gewerkverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter hat eine außerordentliche General-Versammlung seiner Invalidencasse auf Sonntag, den 28. Februar d. J., nach Berlin einberufen, in der über die Auflösung der Casse Beschluß gefaßt werden soll. Die Casse ist nicht mehr im Stande, den von der Regierung vorgeschriebenen Verpflichtungen nachzukommen, ohne die Beiträge auf das Doppelte zu erhöhen. Dies ist jedoch undurchführbar. Das Vermögen der Casse betrug Ende vorigen Jahres 431 069,61 ℳ, die Mitgliederzahl 6560. Die Versicherung geschah nicht auf Zahlung von Invalidenpensionen, sondern auf Capitalabfindungen in Beträgen von 450 ℳ und 900 ℳ. Daß die Auflösung der Casse beschlossen werden wird, ist schon jetzt zweifellos.

Socialdemokratisches.

* Brüssel, 21. Februar. Der Socialistencongreß begann um zehn Uhr. Die Betheiligung ist sehr stark. Den Vorsitz haben die Brüsseler und Gender Führer. Zunächst wird eine lange Discussion darüber gepflogen, ob die Vertreter der Presse zugelassen werden sollen. Schließlich wird die Zulassung einstimmig beschlossen. Die erste Frage zur Tagesordnung betrifft die Mittel zur Erreichung der Verfassungsrevision. Die Redner aller Landestheile empfehlen öffentliche Kundgebungen, Versammlungen, Wandervorträge, die Redner aus dem Hennegau wollen den sofortigen Generalausstand. Die Behandlung dieses Punctes wird für den Nachmittag vorbehalten. Mittags schließt die Sitzung, der Wiederbeginn wird auf 1½ Uhr festgesetzt. — Die Polizei untersagte kurz nach Mittag die Veranstaltung eines Straßenmeetings, worauf die Menge sich unter dem Gesange der Marseillaise zerstreute. In der Nachmittagssitzung führte der frühere Deputirte Léon Defuisseaux den Vorsitz. Die Discussion drehte sich um die Veranstaltung nationaler Kundgebungen für die Verfassungsrevision in Brüssel. Die Delegirten aus der Provinz erklären sich dagegen, weil die Provinzarbeiter nicht mehr nach Brüssel gehen wollen. Hierauf wird der Antrag zurückgezogen. Es werden Kundgebungen in den einzelnen Ortschaften beschlossen, um den Bourgeois der Provinz Furcht einzujagen. Der französische Deputirte Lafargue erscheint, er wird mit lebhaften Zurufen empfangen. Lafargue nimmt Platz im Vorstande und hält eine Rede über die Bedrückung des Proletariats. Die Erörterung des Generalausstandes ist langwierig und verworren: er wird beschlossen für den Fall, daß die Verfassungsrevision und die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes verworfen werde. Anseele und der Delegirte Antwerpens erklären jedoch ihre Auftraggeber durch den Beschluß nicht für gebunden, ausständig zu werden. Infolgedessen entsteht große Aufregung. Der erste Mai soll überall durch Kundgebungen für den Achtstundentag und das allgemeine Stimmrecht begangen werden. Der Congreß dauert fort.

Deutsch-sociale Versammlung.

* Leipzig, 21. Februar. In einer gestern Abend im Saale der Tonhalle abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Versammlung der deutsch-socialen Partei sprach Herr Liebermann von Sonnenberg über das Thema: „Der preußische Volksschulgesetz-Entwurf ein Dorn im Auge der jüdischen Internationale". Die Versammlung wurde von Herrn Tänzler mit einem Hoch auf Kaiser und König, in das die Versammlung stürmisch einstimmte, eröffnet. Der Redner leitete seine Ausführungen mit der Bemerkung ein, daß er dem Reichskanzler Herrn von Caprivi darin Recht geben müsse, daß von Tausenden, die über den Schulgesetzentwurf sprechen und schreiben, kaum Einer sein dürfte, der ihn gelesen hat, und bezeichnete es einerseits als eine große Leichtfertigkeit und Leichtgläubigkeit, andererseits als eine Gewissenlosigkeit, über den Entwurf zu sprechen, ohne ihn zu kennen. Nach Verlesung der Paragraphen der preußischen Verfassung, die bei dem Entwurf in Frage kommen und die hauptsächlichsten Bestimmungen des Entwurfes selbst, gab der Redner ein Bild von der Vorgeschichte des Entwurfes und der Bewegung gegen, sowie der Berathungen über denselben im preußischen Landtag. In seinen Ausführungen sprach der Redner seine Verwunderung aus, daß man sich in Deutschland vor den Katholiken fürchten könne. Bei der Besprechung der Verhandlungen über den Gesetzentwurf gab Herr von Liebermann eine recht amüsante Schilderung der verschiedenen Redner im preußischen Landtag, die oft eine recht drastische Färbung annahm. Von dem Entwurf selbst behauptete der Redner, daß er durchaus nichts Neues schaffe und an den in Preußen im Allgemeinen gegenwärtig geltenden Bestimmungen wenig ändere; versuchte nachzuweisen, daß der Widerstand gegen den Entwurf in der Hauptsache von den Juden ausgehe. Einer der Hauptvorzüge des Entwurfes sei, daß die katholische Kirche die Oberaufsicht des Staates anerkennt und somit der Entwurf, daß die Schulen den Atheisten ausgeliefert werden sollen, vollständig hinfällig würde. Ein weiterer Vorzug des Entwurfs sei der confessionelle Schulvorstand, da durch die Bestimmungen desselben die Juden aus den Schulvorständen entfernt werden. Weiter wurden die verschiedenen Gruppen der Gegner des Entwurfes und der Gründe, welche diese veranlaßt, Stellung gegen den Entwurf zu nehmen und die Taktik derselben beleuchtet und nachgewiesen, daß die Schulgesetze in Sachsen, Württemberg, Oldenburg und anderen deutschen Staaten mit ihren erkannten guten Schuleinrichtungen das schon lange besitzen, was durch den Entwurf in Preußen eingeführt werden soll. Das liberale Musterland Baden hat sogar ein Volksschulgesetz, das den preußischen Entwurf noch nicht erreicht. Der Entrüstungssturm gegen das Schulgesetz wurde als ein künstlicher und nicht aus dem Volke stammend bezeichnet. Nach dem Entwurf werde die deutsche Schule von jüdischen Lehrern und Lehrerinnen befreit, er sei ein Schlag gegen die fortschreitende Verjudung, gegen die Entchristlichung und Entnationalisirung unseres Volkes und deshalb sei der Sturm gegen den Entwurf von dem internationalen Judenthum in Scene gesetzt worden. Herr Liebermann von Sonnenberg schloß mit der Erklärung, daß der Entwurf vollständig den Forderungen der deutsch-socialen Partei entspreche und deshalb die Unterstützung derselben finde. Dem Redner, dessen Ausführungen die Zeit von fast drei Stunden umfaßten, wurde stürmischer Beifall gezollt.

In der sich anschließenden Debatte trat als einziger Redner Herr Lehrer Schubert als Gegner des Entwurfes und als Vertheidiger der Bewegung, gegen denselben auf. Nachdem Herr Liebermann von Sonnenberg die Einwendungen des Herrn Schubert gegen die Haltung der deutsch-socialen Partei unter stürmischem Beifall der Anwesenden zurückgewiesen, wurde von ihm die Versammlung um 12 Uhr mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland geschlossen.

Universität.

-ne- Leipzig, 22. Februar. Gegenwärtig circulirt unter den hiesigen Studirenden der Medicin und der Naturwissenschaften eine Petition um Eröffnung einer zweiten akademischen Lesehalle im sogenannten Mediciner-Viertel oder in der Nähe ihrer Lehranstalten, da die bisherige einzige akademische Lesehalle in der Universitätsstraße zu weit abgelegen ist, um von ihnen in den collegienfreien Stunden benutzt werden zu können.

-ne- Leipzig, 22. Febr. In den theologischen Kreisen der hiesigen Studentenschaft wird gegenwärtig eine vom akademisch-theologischen Verein ausgehende Eingabe an den ersten Universitätsprediger der hiesigen Stadt, Herrn Professor Dr. Nietzschel, in Umlauf gesetzt, in welcher um Wiedereinführung der akademischen Abendmahlsgottesdienste in der Paulinerkirche gebeten wird.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 15. bis 20. Februar 1892.

Standesamt I.

Aufgebote: Engelhardt, Ernst Otto, Buchhalter, mit Stutz, Friederike Auguste Helene, hier. — Epold, Ernst Julius, Schuhwirth, mit verw. Weber geber. Krüle, Marie Ernestine Elisabeth, hier. — Zacher, August Ferdinand, Bäcker, mit Schwarz, Johanne Marie, hier. — Hoppel, Arthur Otto August, Buchhalter, mit Schulze, Johanne Ellie, hier. — Prause, Joseph, Schlosser, mit Werner, Emilie Sophie Emma, hier. — Linke, Georg May, kaufmännischer Agent, mit Richter, Emma Elisabeth, hier. — Falk, Ernst Robert, Maler, mit verw. Teichmann geber. Heidel, Wilhelmine, hier. — Kluge, Gustav Heinrich Hermann, Klempnermeister in Gretz, mit Bettmann, Henriette Franziska Ida, hier. — Eckardt, Emil Oscar, Kaufmann in Oberoderau, mit Wörner, Minna, hier. — Sendler, Friedrich Carl, Zimmerer und Hausbesitzer in Crensig, mit Junge, Sophie Marie, hier. — Barsel, Otto Gustav Wilhelm, Ober-Postdirections-Secretair, mit Weber, Charlotte Elisabeth Marie Louise, hier. — Schilling, Conrad, Etuismacher in Berlin, mit Heidel, Auguste Luise Gertrud, hier. — Hille, Johann Carl, Tapezierer, mit Schilling, Emilie Martha, hier. — Teller, Carl Otto Hugo, Kaufmann hier, mit Gehring, Henriette Auguste, in Hildburghausen. — Frühbrodt, Gustav Hermann Paul, Schlosser, mit Spring, Emma Anna, hier. — Jahn, Hermann, Wilhelm Paul, Fleischer hier, mit Nagel, Anna Laura Clara, in Pröttitz. — Berger, Carl, Ferdinand, Polizeischutzmann, mit Rößler, Amalie, hier. — Hirzel, Georg Theodor Salomon, Buchhändler, mit Mittelstaedt, Bertha Pauline Margarethe, hier. — Dörnfeld, Hermann, Werkmeister in der Königl. Blindenanstalt zu Königsthal, Zigankenberg bei Danzig, mit Koch, Paulotwa Lina, hier. — Lohrengel, Johann Carl August Wilhelm, Procurist, mit Sorge, Johanne Wilhelmine Marie Anna, hier. — Müller, Friedrich Wilhelm, Contorist, mit Burkhardt, Anna Bertha, hier. — Rud, Oswald Edmund, Maurer, mit Herbert, Wilhelmine Pauline Marie, hier. — Kühn, Otto Wilhelm, Handlungscommis in Merchau, mit Renkewitz, Johanne Wilhelmine, hier. — Strauß, Ernst, Handlungscommis, mit Krellig, Martha Hedwig, hier. — Koch, Gustav Julius, Steuer-Buchhalter, mit Gröber, Wilhelmine Pauline, hier. — Hauke, Hermann Reyomal, Buchhändler, mit Kindler, Mariana Antonie, hier. — Franke, Gustav Bernhard Otto, Bäcker, mit Hallstein, Laura Amalie Marie, hier.

Eheschließungen: Wölpold, Friedrich August, Geschäftsführer, mit verw. Jausch geb. Franz, Ernestine Wilhelmine, hier. — Liebold, Carl Eduard Robert, Postinspector, mit Heßler, Auguste Anna, hier. — Jumpe, Franz Robert, Buchbinder, mit Beier, Helene Pauline, hier. — Höhner, Hermann Otto, Marktheifer, mit Kleinsmeu, Ida Emma, hier. — Hesse, Karl Moritz, Schuhmacher, mit verw. Franzke geb. Seber, Friederike Augusta, hier. — Fuß, Richard Paul, Marktheifer, mit Bertram, Rosamunde Bertha, hier. — Rähnert, Franz Richard, Buchbinder, mit Eichhardt, Natalie Luise, hier. — Riesenstiehl, Friedrich Theodor Paul, Pastor in Ortshausen, mit Renatus, Lydia Marie, hier. — Kühn, Bruno Alfred, Stellmacher, mit Dietrich, Anna Christiana, hier. — Henning, Friedrich Ernst Ferd., Bäcker hier, mit Müller, Wilhelmine Friederike, in Schkeuditz. — Fuß, Peter, Buchhändler, mit Horn, Hedwig hier. — Lemnitz, Ernst, Bäcker, mit Fichtsche, Auguste Marie Wilhelmine Ida, hier. — Pape, Max Louis Carl, Sattler, mit Lepich, Anna Bertha, hier. — Reiche, Emil Theodor, Buchhalter, mit Arpe, Martha Linda, hier. — Hahn, Albert Carl Franz, Postassistent, mit Springer, Sidonie Natalie Editha, hier. — Haber, Meyer, Handelsmann hier, mit Bernad, Franziska Rebecka Fanni, in Teutschen Rust. — Bach, Karl Gustav Otto, Fleischermeister in Wiesenfeld, mit Rudloff, Johanna Amanda Bertha Ida, hier. — Holes, Friedrich Wilhelm Paul, Handarbeiter, mit Fischerpe, Ida Martha, hier. — Steinbrück, Christian Wilhelm, Eisenbrecher, mit verw. Müller geb. Schreiber, Johanna Wilhelmine, hier. — Weiß, Hugo, Kaufmann und Fabrikant, mit Jackowitz, Clara Ella, hier. — Oeser, Ernst Alwin, Conditor hier, mit Kurtz, Amalie Auguste, in Burzen.

Geburten: Mätzsche, Reinhard Otto, Handarbeiters S. — Horowitz, Moses Ephraim, Handelsmanns S. — Porz, Friedrich Moritz, Schlossermeisters T. — Schallert, Georg Christoph, Schneiders S. — Jüngel, Friedrich Hermann, Fuhrmanns S. — Meier, Friedrich August May, Marktheifers S. — Ehnert, Moritz Julius, Schuhmachers S. — Hölzlein, Theodor Eugen, Decorationsmalers S. — Lilz, Friedrich Gustav, Maurers T. — Gerlach, Karl Ferdinand, Feldwebels T. — Günther, Wilhelm Friedrich, Lehrers T. — Müller, Friedrich Hermann, Lehrers-Zwillings-S. — Kinder, August Wilhelm Rudr., Schneidermeisters T. — Wenziger, Karl Robert, Buchbindermeisters S. — Marusczyck, Hermann Joseph, Handarbeiters T. — Reichenbach, Gustav Adolf, Schlossers S. — Becker, Johannes Ernst, Gastwirths S. — Timpfel, Carl Arthur, Kaufmanns S. — Brömel, Friedrich Alwin, Kellners S. — Klenner, Carl Hermann, Fleischers T. — Heinrich, Adalbert Franz, Buchhalters S. — Köppe, Oscar Friedrich Wilhelm, Polamentenfabrikantens T. — Schulz, Richard Gustav, Decorationsmalers S. — Luther, Ernst Heinrich, Tischlers T. — Taubert, Friedr. Rob., Handarbeiters T. — Goldacker, Albrecht Otto Rd., Kaufmanns T. — Carlsohn, Paul Otto, Lackierers S. — Goethe, Franz, Schneiders T. — Liebold, Heinr. Aug. Rich., Glasers T. — Zeidig, Heinr. Gust. Adolph, Kaufmanns T. — Köhler, Friedr. Emil, Handarbeiters T. — Wagner, Fedor Edmund Georg, Kaufmanns S. — Altrudorf, Friedr. Heinr. Aug., Tischlers T. — Oehme, Herm. Otto, Handarbeiters S. — Eckardt, Otto Emil, Handarbeiters S. — Stöbe, Friedr. Wilh. Rob., Feuermanns S. — Moal, Bernh. Karl Ferd., Hutmachers S. — Müller, Carl Friedr. Bernh., Werkführers an der Staatsb. S. — Frisch, Theodor May, Zeichners und Lehrers an der hiesigen Gewerbeschule T. — Menz, Franz Carl, Herrschaftskutschers T. — Beyer, Christ. May Werner, Lieutenants und Regiments-Adjutantens T. — Göbel, Friedrich Albert, Maurers S. — Riedel, Friedrich Ernst, Architekten T. — Kurtzacht, August Friedrich Eduard Theodor, Kaufmanns T. — Dietrich, Friedrich Theodor, Uhrmachers T. — Fischlscherer, Edmund Gustav, Lehrers T. — Ullrich, Ernst Clemens, Hausschlossers S. — Franz, Friedr. Emil, Kaufmanns T. — Rolle, Carl Friedr., Buchhalters T. — Schulze, Friedr. Wilh. Rob., Brauermeisters S. — Heppe, Conrad, Schneiders T. — Gräfe, Friedr. Herm., Kellners T. — Lehmbardt, Gust. Oswald, Marktheifers T. — Kern, Herm. Gustav, Postillons S. — Helle, Joh. Friedr., Handarbeiters S. — Morgner, Jul. Theod., Ingenieurs S. — Höfer, Heinr. Gustav, Buchhändlers T. — Weigt, Oskar Max, Productenhändlers T. — Ott, Georg David, Bahnarbeiters T. — Küttner, Ernst Louis, Buchbinders T. — Schneiderheinze, Hermann Bruno, Geschirrführers T. — Petern, Gottlieb Emil, Schneidermeisters S. — Kaiser, Karl Friedrich Ernst, Handarbeiters S. — Schubert, Paul Richard, Schriftsetzers S. — Piorkowski, Felix Lorenz Gustav, Kaufmanns S. — Erben, Maximilian Josef, Schlossers S. — Leibach, Joh. Heinrich, Buchhandlungsreisenden S. — Fritzsche, Emil Richard, Buchhalters S. — Außerdem wurden in der Zeit vom 14. bis mit 20. Februar 1892 20 uneheliche Knaben und 18 uneheliche Mädchen, wovon 24 in der Entbindungsschule geboren wurden, in das Geburtsregister eingetragen.

Standesamt II.

Aufgebote: Wolther, Friedrich Paul, Buchhändler-Marktheifer, mit Kumpfrad, Johanna Wilhelmine Livia, L.-Reudnitz-Thonberg. — Naumann, Paul Emil Richard, Expedient in L.-Sellerhausen, mit Böhme, Emilie Anna, in L.-Neustadt. — Schug, Richard Robert Edmund, Lehrer in Waldkirchen bei Lengenfeld i. V., mit Schersing, Anna Emma, in L.-Sellerhausen. — Wetzel, Franz Otto, Kaufmann, mit Petersohn, Ellie Auguste Leopoldine, in L.-Reudnitz. — Hinz, Franz Carl, Tischler in Leipzig, mit Anton, Johanne Marie Anna, in L.-Volkmarsdorf. — Nickisch, Carl August, Buchdrucker in L.-Probstheidaer, mit geich. Kegel, geb. Müller, Anna Auguste, in L.-Anger-Crottendorf. — Rudolph, Gottfried Andreas, Postunterbeamter, mit Eichweger, Emilie Lina, in L.-Reudnitz. — Prinzler, genannt Martin, Friedrich Emil, Schneider, mit Hage, Marie Wilhelmine, in L.-Reudnitz. — Thomas, Friedr. Wilh., Heizer und Maschinist in L.-Volkmarsdorf, mit Zimmermann, Emilie Selma, in L.-Neustadt. — Andrich, Gust. Herm., Marktheifer, mit verw. Biedermann, geb. Fäster, Ernestine Pauline, in L.-Reudnitz. — Müller, Franz Louis, Obsthändler in Leipzig, mit Neymann, Marie Anna, in L.-Anger-Crottendorf. — Geisenhainer, Gustav Louis, Kellner in Leipzig, mit Hommel, Marie Antonie Clara, in L.-Reudnitz. — Lange, Gottlob Hermann, Aufseher an der Staatsbahn Mockau bei Leipzig, mit verw. Jope, geb. Weber, Sidonie Marianna, in L.-Volkmarsdorf. — Jäckel, Otto Franz, Schaffner in L.-Reudnitz, mit Benedict, Johanne Sophie, in Leipzig. — Hoffmann, Gustav Adolf, Kaufmann in L.-Anger-Crottendorf, mit Ruschwitz, Ida Auguste, in Gottesberg in Schlesien. — Gerlach, Friedr. Hermann, Schneider, mit Schwarz, Maria Auguste, in L.-Volkmarsdorf. — Goßmann, Friedrich Richard, Schneider in Leipzig, mit Philipp, Anna Bertha, in L.-Anger-Crottendorf. — Röder, August Hermann, Zimmermeister in Leipzig, mit Knoth, Therese Selma, in L.-Reudnitz. — Czerlinsky, Friedrich Louis Georg, Commis in L.-Reudnitz, mit Jahn, Klara Selma, in L.-Anger-Crottendorf. — Fischer, Friedr. May, Fleischer in Leipzig, mit Puls, Marie Anna, in L.-Reudnitz. — Feisberg, Carl Paul Richard, Maurer, mit Klein, Anna Maria, in L.-Reudnitz. — Mehlan, Gustav Adolph, Vermessungsgehilfe, mit Pawlick, Marie Auguste, in L.-Volkmarsdorf. — Franke, Franz Hermann, Handarbeiter, mit Ahrens, Anna Minna Georgine, in L.-Volkmarsdorf. — Artus, Johannes Adolph Albert, Buchbinder in Leipzig, mit Schreiber, Anna Marie, in L.-Neustadt.

Eheschließungen: Kruschwitz, Gustav Ewald Woldemar, Schlosser, mit Schönberg, Ernestine Emilie, in L.-Reudnitz. — Bretschneider, Gustav Hermann Reinhold, Güterbodenarbeiter in L.-Eutritzsch, mit Schellenberg, Alma Hedwig, in L.-Sellerhausen. — Waldenburger, Carl Hermann, Kaufmann in Leipzig, mit Wiegand, Anna Auguste Emilie, in L.-Reudnitz. — Meyer, Christian August Rudolf, Barbier und Friseur, mit Rosberg, Marie Ida Elisabeth, in L.-Volkmarsdorf. — Rockrig, Friedrich Max Robert, Verlagsbuchhändler, Dr. phil. in Berlin, mit Oertel, Sophie Elisabeth, in L.-Reudnitz. — Tery, Albert Karl Wilhelm, Tischler in Leipzig, mit Stephan, Agnes Pauline Berthe, in L.-Reudnitz. — Pieper, Joseph Heinrich Theodor, Klempnermeister, mit Rocke, Marie Sophie Elise, in L.-Neustadt. — Franke, Karl Wilhelm Eduard, Kutscher in

---

gewöhnlich lebhaft. „Daran habe ich auch nicht gedacht. Es lag mir nur daran, dem Kinde für die Nacht ein Unterkommen zu schaffen. Es wird morgen zu der Frau zurück müssen, bei welcher es wohnt."

„Das Kind hat keine Eltern — ich weiß es. Die Greve wohnte früher in meiner Nachbarschaft. Kordel Nachmann ist ihre Pflegetochter."

Dann trat eine Pause ein, während welcher Mutter und Sohn das Kind beobachteten. Es schlief ruhig, bot aber mit dem bleichen, schmerzdurchwehten Gesichtchen einen erbarmungswürdigen Anblick. Kordel Nachmann war vielleicht elf oder zwölf Jahre, aber Noth und Entbehrung hatten sie in der körperlichen Entwickelung gehindert. — Jeder hing seinen eigenen Gedanken nach, die darin gipfelten, ob nicht dem armen Geschöpfe zu helfen sein würde. Frau Brenner fand keinen Ausweg.

Nach einigen Minuten des Schweigens sagte Jakob unsicher: „Wenn Du sie morgen behalten könntest, Mutter!"

„Werden wir es dürfen?"

„Ich möchte mit Frau Greve sprechen."

„Du kannst durch eine solche Rücksprache die Lage des Kindes nur verschlimmern und das Weib gegen dasselbe aufbringen. Ich kenne sie. Du wirst sie kaum jemals in nüchternem Zustande finden. Sie hat immer Kinder gehabt, die sie zum Betteln angehalten und gezwungen."

„Ich will dennoch einmal zu ihr gehen."

„Wie Du meinst, Jakob. Wir könnten auch dem Kinde sagen, daß es zu uns kommen soll, wenn es Hunger hat", sagte Frau Brenner eifrig, erfreut, den Sohn so weit von seinen eigenen düsteren Gedanken entfernt zu finden.

Jakob legte sich in dieser Nacht nicht zum Schlafen nieder, sondern setzte sich in den alten, mit Leder bezogenen Stuhl neben dem Sopha, um dort ein wenig zu schlummern. Müde und abgespannt, wie er war, konnte er doch keinen Schlaf finden. Die Gedanken jagten einander gleichsam. Welch ein ereignißvoller Tag! Welchen verschiedenartigsten Eindrücken war er ausgesetzt gewesen! Fast dünkte ihn Alles ein wüster Traum. Aber da lag die kleine Kordel, er hörte ihre Athemzüge — das Kind schlummerte ruhig unter seinem Schutz, durch ihn behütet.

Leise glitt seine Hand über die Stirn des Kindes; ein Lächeln umspielte seinen Mund. Er dachte noch lange an die Erlebnisse des Tages, insbesondere aber an die Worte des Werkmeisters Grünwald, die eine mächtige Wandlung in ihm geschaffen, die sein verzweifelndes Herz mit Muth und Hoffnung erfüllt.

Fünftes Capitel.

Als Jakob am folgenden Morgen zur gewohnten Stunde erwachte, sah er Kordel bereits aufrecht auf ihrem Lager sitzen. Ein leises Roth, vielleicht eine Folge des tiefen und langen Schlafes, vielleicht auch Fieberhitze, färbte ihre Wangen, und ihre Augen leuchteten in einem fast übernatürlichen Glanz. Ein süßes Lächeln umspielte ihren Mund.

„Ob, Jakob, wie schön habe ich geschlafen!"

„Ja, Kordel, ja — ich denke, Du wirst noch öfter so schlafen. Armes Ding!"

„Nein — nein, ich will fort, ich muß, Jakob. Ich werde heute mehr Glück haben, und wenn ich das Doppelte heimbringe und sage, daß ich in einer Hausflur übernachtet, so wird Frau Greve nicht zanken."

In den Worten des Kindes lag eine große Hast und Unruhe, die Röthe war aus seinem Gesichtchen gewichen, und in dem Blick, mit welchem es Jakob ansah, prägte sich deutlich die innere Angst seines kleinen Herzens aus. Sie machte eine Bewegung, als ob sie sich erheben wolle, aber Jakob drückte sie sanft in die Kissen zurück.

„Kordel, Du würdest die Unwahrheit sagen, wenn Du so sprächest. Man darf aber nicht lügen. Sage mir, wo Frau Greve wohnt. Im Laufe des Tages werde ich sie aufsuchen — ich denke, Du wirst nicht nöthig haben, zu ihr zurückzukehren."

Mehr sagte er nicht, und das Kind fand, vor einem Uebermaß von Seligkeit, in welches Jakob's Worte es versetzt, keine Frage mehr. Es verließ ihn aber mit keinem Auge, folgte jeder seiner Bewegungen, bis er um die bestimmte Zeit die Stube verließ, sich in die Fabrik zu begeben. Traurig nickte es den Abschiedsgruß, während seine Lippen zuckten.

Jakob Brenner war entschlossen, die Lehren des Werkmeisters zu beherzigen. Wohl sah er die Augen seiner Kameraden, wie sonst, hier und da mit hämischem Ausdruck auf sich gerichtet, als er die Fabrik betrat, aber er nahm keine Notiz davon, sondern ging ruhig an seine Arbeit, um seine Gedanken, die mit seinem kleinen Schützling im innigsten Zusammenhang standen, zu verfolgen. Kordel, das kleine Ding, würde wenig für ihren Lebensunterhalt gebrauchen, sie ließ sich leicht mit durchfüttern, und besondere Anschaffungen, um das Kind bei sich aufnehmen zu können, würden nicht gerade nothwendig sein. Des Bruders Bett stand unbenutzt, da Hans im Hause seines Lehrherrn oder vielmehr seines Beschützers war, denn davon, daß er eine Lehrlingsstelle bekleidete, konnte längst nicht mehr die Rede sein. Er war Schüler der Kunstgewerbeschule und erhielt nebenbei von einem anerkannt tüchtigen Maler Unterricht im Zeichnen — es war wohl anzunehmen, daß der Bruder seiner Mutter nie mehr Kosten verursachen würde.

So konnte die Aufnahme des Kindes kaum erhebliche Schwierigkeiten verursachen, wenn die Pflegemutter auf seine Wünsche einging. Hier aber glaubte Jakob, Schwierigkeiten begegnen zu müssen, vielleicht waren sie jedoch zu überwinden. An diese Gedanken reihten sich andere, die ihn lebhaft und angenehm beschäftigten. Er hatte ein Gefühl des Wohlbehagens, wie er es kaum je zuvor gekannt. Mit Ungeduld erwartete er die Mittagsstunde, um sich in die Wohnung von Kordel's Pflegemutter zu begeben, welche nach Angabe des Kindes nicht weit von der Fabrik entfernt war.

Gegen elf Uhr aber wurde er plötzlich zu Herrn Karl Brenner gerufen. Die Aufforderung ließ ihn mit jähem Erschrecken zusammenfahren und belebte die Erinnerung an die Vergangenheit, insbesondere an die letzten Tage. Er war ganz blaß geworden. Seine Kameraden flüsterten untereinander, sie glaubten zu wissen, was dieser Befehl bedeute, der Fabrikherr mußte ja ein Einsehen gehabt haben, daß dieser Bursche unmöglich bleiben könne. Nun waren die Bemühungen um seine Entfernung doch keine vergeblichen gewesen.

Jakob ging, keineswegs durch ein unruhiges Gewissen bedrückt, aber doch stürmisch pochenden Herzens. Die Frage, was der Fabrikherr von ihm wolle, beunruhigte ihn lebhaft, seine Gedanken darüber aber standen mit Dingen im Zusammenhang, die mit seiner eigenen Person nichts zu thun hatten, höchstens insofern, als er sich fragte, ob Herr Brenner davon wisse, daß der Schlossergeselle in verwandtschaftlichen Beziehungen zu ihm stehe, und ob er beabsichtige, ihn darüber zu befragen.

Bei Jakob's Eintritt stand der Geheimrath an einem Stehpult und ertheilte zweien Herren von der Leitung der Fabrik Aufträge. Jetzt wandte er sich dem jungen Mann mit prüfendem Blick zu, der ihn erröthen ließ.

Nachdem sich die beiden Herren verabschiedet hatten, winkte Herr Brenner Jakob heran, indem er sich, wie erschöpft, in einen Stuhl niederließ. Er fuhr sich auch mit einem Tuch über die Stirn und holte tief Athem. In dem Blick aber, welcher jetzt auf den jungen Mann gerichtet war, lag Güte und Wohlwollen.

„Ich habe durch Herrn Wiedekind von den Vorgängen in der Fabrik gehört, Brenner, und es thut mir wirklich leid, daß Sie, ein so tüchtiger Arbeiter, unter der Gehässigkeit einzelner Kameraden zu leiden haben. Ich habe Anordnungen getroffen, daß derartige Dinge nicht wieder vorkommen, möchte Sie nun aber gleichfalls ersuchen, nicht durch übel angebrachte Empfindlichkeit dazu beizutragen, daß eine neue unangenehme Lage geschaffen wird.

Die Stimme Karl Brenner's hatte anfangs etwas geschwankt, dann mit jedem weiteren Worte an Festigkeit zugenommen, und gewann zuletzt sogar einen etwas harten Klang. In diesem Tone fuhr er auch jetzt fort:

„Die Erziehung einer Frau hat scheinbar einen Charakter wie den Ihrigen nicht bändigen können. Ich kann mir das denken und rechne Ihnen Ihre Jugendvergehen aus diesem Grunde nicht so hoch an. Sie dürfen aber von anderen Menschen nicht dieselbe Nachsicht erwarten und haben daher die Verpflichtung, etwaige Consequenzen, die noch aus Ihrer einstigen Handlungsweise hervorgehen sollten, als eine Sühne zu ertragen und durch ein strenges Einhalten des Weges des Rechts sich die Achtung Ihrer Mitmenschen zu gewinnen. Ich habe ein lebhaftes Interesse daran, daß Sie diese Worte sich ernstlich überlegen und beherzigen